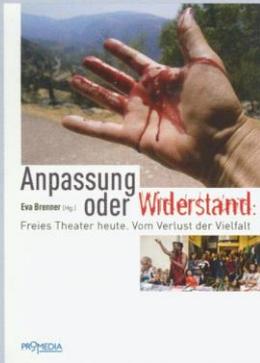


rezension

Das Aufsammeln der Scherben

Stephan Lack



In *Anpassung oder Widerstand. Freies Theater heute. Vom Verlust der Vielfalt* versammelt Eva Brenner (Hg.in) Berichte, Interviews und Positionen bedeutender Kulturschaffender der freien Wiener Theaterszene. Es ist die Dokumentation eines permanenten Ausnahmezustandes geworden. War die Wiener Theaterreform 2003 der sprichwörtliche Elefant im Porzellanladen der freien Szene, so geben die Autor_innen des Buches erstmals einen umfassenden Überblick über das Scherbenmeer, das dieser (kultur)politische Rundumschlag in den letzten zehn Jahren verursacht hat. Viele der betroffenen Theatermacher_innen verloren, gewissermaßen über Nacht, einen Großteil beziehungsweise alle ihre finanziellen Mittel – durch „ein Urteil ohne Gerichtsverfahren“, wie Schriftstellerin Marlene Streeruwitz die Vergabepolitik des Kurator_innensystems bezeichnet. Ihre sozusagen nicht förderungswürdige Arbeit haben viele Künstler_innen in den letzten Jahren trotz aller Widerstände fortgesetzt – und bilden nun den Kern

des Widerstands, zu dessen Manifest das vorliegende Buch geworden ist.

„Kulturrevolution von oben“

Ob Eva Brenner, Bert Gstettner, Hubsi Kramar, Josef Szeiler oder Emel Heinrich – es ist kaum verwunderlich, dass sich besonders viele jener Künstler_innen unter den Opfern dieser „Kulturrevolution von oben“ (Streeruwitz) wiederfinden, die Theater vor allem auch als ein Mittel zur Gesellschaftskritik verstehen. So unterschiedlich ihre Ansätze zu Theater auch sein mögen, politisch bequemes Theater kam für sie alle nie in Frage. Dass auch die nicht geförderte freie Szene noch immer eine lebendige Ader der Wiener Theaterlandschaft ist, zeugt von der Nachhaltigkeit ihrer Kunst und der Kraft ihrer Vertreter_innen. Grund zum Optimismus sieht Eva Brenner jedoch keinen und bezeichnet das Buch so auch mehr als „Testament“ denn als Lebenszeichen. Nicht weniger drastisch schildert Marlene Streeruwitz die Situation in ihrem Vorwort, gleichwohl sie im Podiumsgespräch anmerkt, dass die Perspektive einer „kaum gespielten“ Theaterräutorin ohnehin nur die „aus dem Sarg“ heraus sein kann. Tatsächlich gehört ihr Vorwort zu den schärfsten Texten des Buches, eine schonungslose Offenlegung des Umgangs der österreichischen Republik mit ihren Kulturschaffenden.

Die Erfahrungsberichte von Brenners Mitstreiter_innen thematisieren prekäre bis untragbare Arbeitsbedingungen, enthüllen das mangelnde Verantwortungsbewusstsein der politischen Entscheidungsträger_innen, entlarven die Substanzlosigkeit und Überbürokratisierung der Förderungsmechanik und stellen dringliche Fragen und Forderungen an die Verantwortlichen – mal

informativ und pointiert formuliert, mal etwas zu vereinfacht und plakativ.

Aber Brenner ist weniger daran interessiert, einzelnen Theatermacher_innen mit diesem Buch eine gemeinsame Klagemauer zu bieten, vielmehr geht es ihr um eine Hinterfragung einer neoliberalen Umstrukturierung, die in Rammbock-Manier nicht nur die alternative Theaterszene, sondern fast alle Bereiche der Gesellschaft durchdrungen hat. Dabei hilft ihr der universitäre Schulterchluss durch die Mitarbeit namhafter Geisteswissenschaftler_innen und Kulturjournalist_innen. Die wissenschaftlichen Essays spannen den Bogen zu jenen großen Themen, die sich durch unsere gesamte Kulturlandschaft ziehen: zunehmender Verlust an Demokratie, Wiedererstarbung hegemonialer Machtausübung auf Kunst und Kultur, Vereinnahmung und Anbiederung der Künste an den Markt, Einsparungspolitik und Publikumsschwund. Diese Beiträge – wie beispielsweise der Kommentar von Theaterpraktiker und Hochschulprofessor Richard Schechner über die konservative Avantgarde – sprengen den Rahmen der anfänglich lokalpolitisch motivierten Fragestellung von Brenners Projekt und bereichern das Buch um sehr lesenswerte Analysen der gegenwärtigen Theaterwelt.

Bekanntlich wurde im Juli 2012 der vom Kulturstadtrat in Auftrag gegebene Evaluierungsbericht zur Wiener Theaterreform als abgeschlossen und die Reform selbst im Februar 2013 als glücklich erklärt. Bleibt nur zu hoffen, dass das vorliegende Buch endlich eine breite Diskussion ins Rollen bringt und weitere notwendige Initiativen nach sich zieht.

Eva Brenner (Hg.in): *Anpassung oder Widerstand. Freies Theater heute. Vom Verlust der Vielfalt*. Wien: promedia 2013. ISBN 978-3-85371-364-8.